



FWF-Projekt „The Czech-Austrian Long-Term Care Project/ Dem-Data”

Optimierte Langzeitpflege für Personen mit Demenz

Bisher gibt es wenige wissenschaftliche Untersuchungen der institutionellen Langzeitpflege in Europa, die eine gute Informationsgrundlage bieten könnten. Ein Projekt des Wissenschaftsfonds FWF (Kooperation der MAS Alzheimerhilfe mit der Karlsuniversität Prag) ändert das nun und legt dabei besonderes Augenmerk auf Personen mit Demenz.

Projektlaufzeit: 01.03.2016 – 28.02.2018

Pflegedaten durch Datenpflege

Die Projektleiterin, Stefanie Auer vom Zentrum für Demenzstudien des Departments für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin sowie Wissenschaftliche Leiterin der MAS Alzheimerhilfe, konkretisiert die Ziele der Studie so: „Im Mittelpunkt der Langzeitpflege steht ja eigentlich der Bedürftige, doch genau der ist wissenschaftliche Terra incognita. Über seine Kognitions- und Leistungsfähigkeit sowie seine Verhaltensmuster ist viel zu wenig bekannt. Wie soll da eine Anpassung des Pflegeangebotes bei gleichbleibender Qualität erfolgen?“ Genau diese fehlenden Daten werden Auer und ihre tschechischen Kooperationspartnerinnen Iva Holmerova und Hanka Vankova nun in jeweils sechs zufällig ausgewählten Pflegeeinrichtungen in Österreich und Tschechien erheben. Insgesamt werden dabei bis zu 1.000 Pflegebedürftige erfasst, deren Daten anonymisiert in die Studie einfließen. Neben allgemeinen Daten zu Alter und Geschlecht stehen die kognitiven Fähigkeiten sowie medizinische und soziale Parameter im Mittelpunkt des Projekts.

Datendimensionen

Doch auch drei weitere Bereiche, die wesentlichen Einfluss auf die Pflegesituation nehmen, werden erfasst:

- die Betreuungsteams in den Pflegeeinrichtungen und deren Belastungen
- die Angehörigen der Pflegebedürftigen sowie
- Details zu den Pflegeeinrichtungen.

Wie wichtig eine solche mehrdimensionale Datenerhebung ist, erläutert Stefanie Auer anhand eines Beispiels: „Die Praxiserfahrung zeigt, dass Menschen mit Demenz im Pflegeheim häufig an Depressionen leiden, oft ruhelos sind und ziellos

wandern. Diese Verhaltensauffälligkeiten stellen für andere Bewohner, das Pflegeteam und die Angehörigen eine enorme Belastung dar. Und obwohl es Hinweise gibt, dass solche Verhaltensweisen durch Umgebungsfaktoren und Ausbildung beeinflusst werden, wissen wir sehr wenig über konkrete Zusammenhänge.“ Diese wichtigen, bisher aber weitestgehend unbekannt Faktoren, die sich auf die gesamte Pflegesituation auswirken, hoffen Stefanie Auer und ihre Kolleginnen in diesem Grundlagenforschungsprojekt zu identifizieren und besser verstehen zu lernen.

Eine Studie – Zwei Perspektiven

Aus dem Anspruch, die Pflegesituation möglichst ganzheitlich zu erfassen, resultiert auch ein weiterer Aspekt der Studie, der das Interesse internationaler Kolleginnen und Kollegen weckt. Tatsächlich werden in der Studie die Expertisen zweier Disziplinen in ein gemeinsames Studienprotokoll münden. Denn, sowohl Erhebungsmethoden der Medizin als auch der Psychologie werden vereint und bieten so die Möglichkeit, größere und stärker vernetzte Datenmengen zu erfassen. Dies wiederum erlaubt eine bessere statistische Auswertung und damit schlussendlich bessere Entscheidungsgrundlagen. Dazu trägt weiters bei, dass die für die Studie ausgesuchten Pflegeeinrichtungen aus allen drei Trägerbereichen stammen (staatlich, kirchlich und privat). So wird eine dem tatsächlichen Pflegeangebot entsprechende repräsentative Studie gewährleistet.

Allgemeingut

Überhaupt ist die grundlegende Gültigkeit der im Rahmen des Projekts zu entwickelnden Protokolle Stefanie Auer ein ganz wichtiges Anliegen. Denn die Herausforderungen an das Pflegesystem durch die Bevölkerungsentwicklung sind in ganz Europa ähnlich gelagert und vor allem grundsätzliche Erkenntnisse werden einen signifikanten Beitrag zur Bewältigung schaffen können. Erkenntnisse, wie sie dieses vom FWF geförderte Projekt generiert.

Mehr Information:

<http://www.donau-uni.ac.at/de/departement/kmp/projekte/id/23673/index.php>

Kontakt:

Univ.- Profⁱⁿ. Drⁱⁿ. Stefanie Auer

Universitätsprofessorin für Demenzforschung, Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin

Donau-Universität Krems

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems/Austria

E-Mail: Stefanie.Auer@donau-uni.ac.at, www.donau-uni.ac.at

MAS Alzheimerhilfe

Wissenschaftliche Leitung

A-4820 Bad Ischl, Lindaustrasse 28, Tel: +43 6132 21410-13

E-Mail: Stefanie.Auer@mas.or.at

www.alzheimerhilfe.at

Bad Ischl, Oktober 2017